Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 16 (1890)

Heft: 9

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3ch bin ber Düfteler Schreier Und verfolg' mit besonderem Reig, Den Streit über das neue und alte Gidgenöffifche Rreng.

Run fommen alle Partheien, Der Polititer fiogt in bas Sorn, Die Religiösen nehmen mit Feuer Das quadratische auf das Korn.

Es ift ein förmliches Schlachten, Der Sieg schwankt her und hin Und luftig ift's, bag unterm alten Rreug Alle gu Felde giehn.



Mis man noch üter das Nationalmuseum ftritt, sagten die Berner: Wir bauen uns ein Museum, ob ihr andern wollt ober nicht. Als Bern und Biel fich um ein Technifum gantten, beendeten die Bieler den Streit, indem fie erflärten, fie wurden auf jeden Fall ein Technifum bauen.

Daraus kann man etwas lernen. Was ein ganzer Staat nicht vermag, bringt die Energie einer einzelnen Stadt zu Stande. Könnte dasselbe nicht auch eine einzelne Berson vermögen? Angenommen, es foll ein Bundes= rathemitglied gewählt werden. Die Volkswahl dauert mir, als patriotischer Schweizerin, zu lange. Ich entschließe mich also furz und wähle einen Bundekrath aus eigener Initiative. Und wenn er mich zum Dank bafür dann heirathen will . . . auch gut!

Gulalia Pampertuta.

Antifilyverein.

Die "Bürkli = Zeitung" ergählt, daß fich in Graz ein Anti = Sut= Abgiehungsverein gebilbet, welcher ber bisherigen Urt bes Grüßens ben militärischen Gruß substituiren wolle. (Das haben die Kulturstädtler ben Grazern zuvorgethan, vide auch das Bild. D. Red.) Da aber bessen Birksamfeit fich wahrscheinlich nur auf die taltere Jahreszeit erftrecken wird, so fänden wir es angezeigt, meint benanntes Blatt, daß sich berielbe für die wärmere Jahreszeit als Rod-Ausziehungs-Berein fonstituiren würbe, womit bann zwei Fliegen auf einen Tätich getroffen wären."

Also, wenn wir im Winter einer Dame begegnen, salutiren wir hübich militärisch - im Sommer aber ziehen wir zum Angriffe den Rod aus.

Der kleine Hausarzt.

Ein leichtverständliches Frag= und Antwortspiel.

Bo find die Gigen am unbequemften?

Da, wo man sie gerade hat.

Wann gibt man am meiften Sorge zu den Zähnen? Wenn fie schon caput sind.

Bas ist das patenteste Mittel gegen rothe Nasen?

Masemeisheit.

Was hilft am beften gegen das Alpdrücken? Man bleibt die ganze Nacht im goldenen Leuen hocken.

Wo find die Hühneraugen am erträglichsten?

An den Füßen andrer Leute

Hilft denn gar nichts gegen die Laubflecken junger Mädchen? Freilich, ein reicher Schwiegervater.

Kann man wirklich vor langer Beile sterben? Bemiß. Benn Einer so einfältig ift, lange Beile zu haben, so ift er fogar ein langfamer Selbstmörber.

Bibt es fein Mittel gegen Dummbeit?

Rachdenken, statt fragen.

Begreiflich.

Warum sagt man immer: Nun geht Noth an Mann? Weil sich die Frauen besser zu helfen wissen.

Mur bei uns möglich.

Betty: Unfer Lehrer ift ein Deitscher, er rebet baitsch. Jeffy: Unfrer ift noch viel duticherer, er redet doitich.

Bur Sprachreinigung.

Red' niemals wie von Glaftique, Das fich im Strumpfband findet Ein Rurglangbehnungsmeifterftück Sich weich ums Beiche windet.

Statt von Tournüren fühn zu fprechen, Und indiscret dich zu erfrechen, Sprich beutsch und ohne Sprachenschniger Bom hochgewölbten Schinkenschützer.

Spätes Avancement.

Als er lebte nannte man an Leib und Seel' ihn hählich; Jest, da er gestorben, nennt man, tiefbetrübt, ihn unvergeflich.

In einem Holzhaus, welches 48 Einwohner zählt, befinden fich 10 Bräutigams. Wenn Schiller bas gewußt hätte, würde er gedichtet haben: Raum ift felbft in hölzernen Säufern Für ein Dutend, das fich liebt.

Auf dem Monde sind in letter Zeit bedeutende Umwälzungen beobachtet worden. Da wird man wohl nicht mehr fingen können: "Guter Mond, du gehft fo ftille.

Migverstanden.

Fremder (in einem Restaurant beim Beggeben): "Sie, Herr Wirth, würden Sie mir vielleicht für einige Stunden die " Rölnerin" anver-

Wirts: "Bas? — meine "Köllnerin" wollen S' mitnehmen? — gehn S' — glauben S' benn, die laßt si nur so von Jedem 'rumhatscherln wie etwas Gewöhnliches?"

Fremder: "Hahaha! Sie verstehen mich nicht! ich meine ja bie "Rölner=Beitung"!"

Wirth: "Uh so! — na — mit der machen S' was Sie woll'n, die dürfen S' ichon a Bigerl fettiren!"

Briefkasten der Redaktion.



Feines Maassgeschäft für Herrengarderobe.

Spezialität in Reithosen. Stofflager englischer Nouveautés.

J. Herzog, Marchand-Tailleur,

Zürich - Poststrasse 8, I. Etage - Zürich.